

# Qualität und Verbraucherschutz

Was sind Ihre Prioritäten für eine Stärkung des Dienstleistungsinnenmarkts?

Das fragt „der freie beruf“ deutsche Abgeordnete aus dem Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz (IMCO) des Europäischen Parlaments.



## Anna Cavazzini MdEP (Grüne/EFA / Bündnis 90/Die Grünen)

### Vorsitzende

” Die Integration des Binnenmarkts ist eine Erfolgsgeschichte: Vom Handwerker, der seine Dienstleistungen auch auf der anderen Seite der Grenze anbietet, bis zur PR-Agentur, die sich in einem anderen Mitgliedstaat niederlässt. All das ist möglich in der Europäischen Union (EU), die dadurch nicht nur wirtschaftlich immer weiter zusammenwächst. Hier können wir in der Praxis noch einiges verbessern, wie zum Beispiel einheitliche Anlaufstellen für Unternehmen in den Mitgliedstaaten schaffen, die bei allen Auflagen und Anforderungen aus einer Hand, kompetent und zügig Ansprechpartner sind, oder beim Schutz von Berufsbezeichnungen sowie der Anerkennung von Berufsqualifikationen. Gleichzeitig müssen wir das verteidigen, was den Binnenmarkt zu einer Erfolgsgeschichte gemacht hat, nämlich unsere hohen Standards im Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes oder unsere hohen Anforderungen an den Verbraucherschutz. Zentral ist für mich auch der Schutz der kommunalen Daseinsvorsorge, die vor Ort entschieden werden muss. Diese Alleinstellungsmerkmale des Binnenmarkts dürfen keiner blinden Liberalisierung des Dienstleistungsbereichs oder dem Wettbewerb zwischen den Mitgliedstaaten zum Opfer fallen. Mit dieser Balance können wir den Dienstleistungsbinnenmarkt nachhaltig stärken und mit den Zielen des ‚European Green Deal‘ zusammendenken.“

---



## Dr. Andreas Schwab MdEP (EVP/CDU)

### Mitglied sowie binnenmarktpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion

” Was uns die COVID-19-Krise lehrt ist, dass die zügige Erholung der EU-Wirtschaft über einen voll funktionsfähigen und stärker integrierten Binnenmarkt führt. Wir müssen eine bessere Einhaltung und Durchsetzung der existierenden Regeln sicherstellen und wir müssen überdenken, wie wir den gemeinsamen Binnenmarkt für zukünftige Krisen widerstandsfähiger machen. Dazu gehört, die sogenannten ‚Green Lanes‘, die den freien Warenverkehr auch in Krisenzeiten sicherstellen, auch auf Dienstleistungen auszuweiten.

Die Vertiefung des EU-Binnenmarkts für Dienstleistungen ist zudem ein wichtiges Mittel, um den wirtschaftlichen Wiederaufbau nach der COVID-19-Krise anzuregen. Der Dienstleistungsbinnenmarkt ist einer unserer wichtigsten Wirtschaftspfeiler. Dienstleistungen machen heute etwa 73 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Europäischen Union aus.

Es wird nicht ausreichen, den Zustand des Binnenmarkts vor der COVID-19-Krise wiederherzustellen. Wir müssen den Binnenmarkt weiter vertiefen, mit harmonisierten Regeln wo möglich, um sein volles Potenzial nutzen zu können.“



## Marion Walsmann MdEP (EVP/CDU)

### Mitglied

„ Ich bin der Überzeugung, dass ein gut funktionierender Europäischer Binnenmarkt von größter Bedeutung für die europäischen Bürgerinnen und Bürger und die europäischen Unternehmen ist. Die Dienstleistungsfreiheit ist eine wesentliche Errungenschaft, die als Grundfreiheit ein nicht wegzudenkender Teil des Europäischen Binnenmarkts ist. Aktiv setze ich mich als Mitglied des Rechts- und des Binnenmarktausschusses im Europäischen Parlament für die Stärkung der Dienstleistungsfreiheit ein. Wir können diese vorantreiben, indem wir einerseits EU-weit ungerechtfertigte beziehungsweise unverhältnismäßige regulatorische Beschränkungen abschaffen und andererseits gerechtfertigte und verhältnismäßige berufsrechtliche Regelungen aufrechterhalten. Letztere dienen dazu, die Qualität der Dienstleistungserbringung zu wahren und damit einen hohen Verbraucherschutz zu gewährleisten.

Des Weiteren würde die technische Erleichterung der Dienstleistungserbringung in einem anderen Land den Dienstleistungsbinnenmarkt stärken. Der Reduktion von Verwaltungsaufwand kommt dabei eine wichtige Rolle zu wie auch der Einrichtung von digitalen Portalen, wie beispielsweise einem Zentralen Digitalen Zugangstor. All solche Maßnahmen kommen vor allem auch den KMUs zugute und dies begrüße ich sehr, denn sie sind das Rückgrat des Europäischen Binnenmarkts.“

---



## Alexandra Geese MdEP (Grüne/EFA / Bündnis 90/Die Grünen)

### Mitglied

„ Die Machtkonzentration der US-Giganten auf dem Tech-Markt erdrückt derzeit alle, die mit alternativen Finanzierungsmodellen den Markt liberalisieren und die Demokratie stärken würden. Unsere Vorschläge eröffnen mehr Chancen für europäische Unternehmen und Dienstleister: Wir wollen Werbemodelle aus Europa verbannen, die beim Surfen tausende Nutzer\*innendaten ausspionieren, um Angebote möglichst passgenau zu platzieren. Der Schaden durch die riesigen Datensammlungen ist zu groß: Die Giganten des Geschäfts fahren die Gewinne ein, haben bisher viel zu wenig Steuern in Europa gezahlt und schließen Wettbewerber mit besseren Konzepten wie kontextbasierter Werbung aus.

Um unseren Markt zu stärken, brauchen wir mehr staatliche Investitionen in die europäische IT-Expertise. Europa darf beim Speichern und Verarbeiten von Daten nicht mehr auf amerikanische und chinesische Unternehmen angewiesen sein. Außerdem brauchen wir Interoperabilität: Dienste müssen miteinander kommunizieren können, sodass niemand gezwungen wäre, Facebook wegen der Anzahl von Freunden dort zu nutzen, sondern frei eine Plattform nach Leistung, Qualität und Datenschutz auswählen könnte und trotzdem sieht, was Freunde anderswo posten.“

---



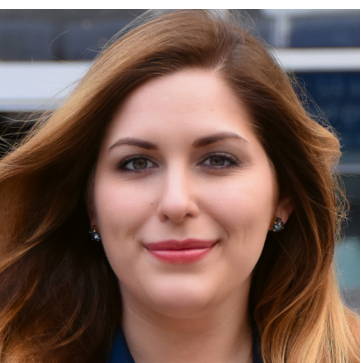
## Evelyne Gebhardt MdEP (S&D/SPD)

### Mitglied

„ Der Dienstleistungsbinnenmarkt ist eine der Herzkammern der europäischen Wirtschaft. Es gibt hier viel Potenzial, das nach der endgültigen Überwindung der Coronapandemie genutzt werden kann.

Nach den Gesetzesvorschlägen der Europäischen Kommission zu den digitalen Dienstleistungen und Märkten diskutieren wir den künftigen Rahmen für die Lenkung und Entwicklung der Digitalisierung im Dienstleistungsbereich. Nachteilige Erscheinungen, wie fehlender Wettbewerb durch monopolistische Plattformen oder ungleiche Regeln zwischen Offline- und Online-Welt, zeigen, dass einige bestehende Regeln überarbeitet werden müssen.

An deren Stelle brauchen wir Bedingungen, die das differenzierte Wirtschaftssystem schützen und unseren starken sozialen Rahmen sowie die Daseinsvorsorge stärken. Auch zukünftig müssen Innovationen für die Erbringung freiberuflicher Dienstleistungen ermöglicht und ein attraktives Marktumfeld erhalten werden. Neue Arbeitsprozesse oder Entwicklungen im Berufsrecht dürfen aber nicht dazu führen, dass die Qualität der Dienstleistung darunter leidet und Verbraucher\*innen am Ende die Verlierer\*innen eines Preiswettbewerbs sein werden. Daher wird eine Berücksichtigung des Schutzes der Verbraucher\*innen in den Vorschlägen zu den digitalen Dienstleistungen wichtig werden.“



## Svenja Hahn MdEP (Renew Europe/FDP)

### Mitglied

„ Der gemeinsame Binnenmarkt ist das Herzstück der Europäischen Union (EU). Das Potenzial im Dienstleistungsbereich wird jedoch derzeit nicht ausgeschöpft. Das müssen wir ändern. Langfristig müssen Dienstleistungen unter fairen Wettbewerbsbedingungen EU-weit angeboten werden können.

Wichtig ist, dass alle Mitgliedstaaten die bereits bestehenden EU-Vorgaben zur Harmonisierung umsetzen. Berechtigtes Interesse an qualitativ hochwertigen Dienstleistungen darf nicht in innereuropäischem Protektionismus münden. Diskriminierende Praktiken gegenüber Anbietern aus jeweils anderen EU-Staaten sind ebenso abzuschaffen wie unnötige bürokratische und regulatorische Hürden. Erst dann steht den Unternehmen und Selbstständigen im Dienstleistungsbereich der gesamte Europäische Binnenmarkt offen.

Außerdem braucht es Transparenz und Klarheit über die verschiedenen Regeln und Prozesse. Das sollte über ein digitales Angebot erfolgen, das leicht zugänglich ist. Dort sollen alle wichtigen Informationen verständlich gebündelt und konkrete Hilfe bei Fragen angeboten werden.“